

[DE] german

---

# TOOLS TO WORK WITH MAN IN GERMANY

---

## **IMPRINT**

Copyright SUNIA GEEL project consortium © 2013  
Daphne Project JUST/2009/DAP3/AG/1235  
Project workstream 4



SUNIA GEEL – Prevent and combat violence  
against children, young people and women and to  
protect victims and groups at risk

For further informations please visit:  
[www.suniageel.eu](http://www.suniageel.eu)

## **PROJECT- COORDINATOR**

Exchange House  
National Travellers Service  
Great Strand Street 61  
Dublin 1, Ireland  
[www.exchangehouse.ie](http://www.exchangehouse.ie)  
[info@www.exchangehouse.ie](mailto:info@www.exchangehouse.ie)



Sunia Geel  
Daphne Project JUST/2009/DAP3/AG/1235

**Arbeitsmaterialien für SozialarbeiterInnen zur Arbeit mit Männern, die von häuslicher Gewalt betroffen sind**

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

## **Arbeitsmaterialien für SozialarbeiterInnen zur Arbeit mit Männer, die von häuslicher Gewalt betroffen sind**

© IEIE Stuttgart, 2012

Dieses Projekt wurde mit Unterstützung der Europäischen Kommission finanziert. Die Verantwortung für den Inhalt dieser Veröffentlichung trägt allein der Verfasser; die Kommission haftet nicht für die weitere Verwendung der darin enthaltenen Angaben.

## **Häusliche Gewalt – Eine Einführung**

Gewalt in Familien ist weltweit ein großes gesellschaftliches Problem. Allein in Deutschland flüchten rund 45.000 Frauen nach Angaben der Bundesregierung zusammen mit ihren Kindern jährlich in eines der rund 400 Frauenhäuser in Deutschland. Mindestens jede vierte Frau im Alter von 16 bis 85 Jahren, die in einer Partnerschaft gelebt hat, hat Gewalt in der Beziehung erlebt.

Häusliche Gewalt ist ein kriminelles Verbrechen und damit ein Straftatbestand.

Schätzungen legen nahe, dass weltweit mehr Frauen im eigenen Heim ums Leben kommen als infolge von Kriegen und Bürgerkriegen. Häusliche Gewalt ist eine der weit verbreitetsten Menschenrechtsverletzungen und Folge struktureller Machtasymmetrien in intimen Beziehungen und Familien.

Die Gewaltschäden beeinträchtigen zudem Gesundheit, Bildungs- und Arbeitsfähigkeit und tragen damit zur Armut und mangelnder Ernährungssicherheit der betroffenen Familien bei. Nicht zuletzt fördert häusliche Gewalt massiv die Ausbreitung von Aids.<sup>1</sup>

### **Ziele der Arbeitsmaterialien**

Diese Materialien sollen SozialarbeiterInnen zusätzliche Instrumente für die Arbeit mit Männern mit Migrationshintergrund anbieten, die von häuslicher Gewalt betroffen sind. Die Materialien konzentrieren sich dabei besonders auf die Verbesserung der Wahrnehmung häuslicher Gewalt, der Selbstwahrnehmung und setzen voraus, dass häusliche Gewalt in Familien existiert und nicht verschwiegen werden muss oder wird.

Die folgenden Informationen und Instrumente werden zur Entwicklung eines besseren Verständnisses für die Situation von Männern vorgeschlagen, die in der Regel als Täter und damit Ausübende häuslicher Gewalt agieren.

Wenn eine Übung Migranten dazu auffordern, schriftliche Notizen zu machen, eine Geschichte zu schreiben oder etwas an eine Tafel oder auf Flipchart zu schreiben, so können diese Elemente auch mit mündlichen Berichten ersetzt werden. In gleicher Weise können auch die SozialarbeiterInnen schriftliche Notizen machen. Dies eignet sich besonders dann, wenn mit Personen gearbeitet wird, die nicht Schreiben oder Lesen können.

Hinweis: Diese Materialien sind für SozialarbeiterInnen. Sie sind nicht für psychotherapeutische Maßnahmen gedacht, nicht für Sitzungen mit Einzelpersonen, die an psychischen Störungen leiden oder stark traumatisierende Erfahrungen gemacht haben. Auch in Einzelfällen angewandte Konfrontation-Therapien sollten nicht mit diesem Material gemacht werden.

---

<sup>1</sup> Grundlagen und Quelle: Brot für die Welt (Hrsg.): Überwindung Häuslicher Gewalt – Eine globale Herausforderung, Stuttgart 2007.

## **Benötigte Ausstattung für die verschiedenen Hilfsmittel**

Flipchart  
Flipchartstifte  
Papier  
Stifte  
Pin-Nadeln  
Namensschilder  
Spielsachen  
Bewertungsbogen  
Videokamera und Player

## **Dauer**

Jede Sitzung mit einer Familie bestehend aus mehreren Familienmitgliedern soll 45 bis 60 Minuten dauern, in manchen Fällen bis zu 90 Minuten.

## **Transcultural Biography Work (eng. Abkürzung TBW) (Transkulturelle Biographie-Arbeit)**

### **Was ist Biographie-Arbeit? Was bewirkt sie und wie funktioniert es?**

Bei Biographie-Arbeit arbeitet man mit den Lebensgeschichten und Erinnerungen von Menschen, zur Entwicklung einer heilsamen Selbstständigkeit und Erweiterung des Horizonts bzgl. möglicher Entscheidungen in der Gegenwart und Zukunft. Darüber hinaus fördert es ein ganzheitliches Verständnis von Menschen.<sup>2</sup>

Es ist ein anerkannter Ansatz, der vor allem in der Erwachsenenbildung, Pflege und Betreuung älterer Menschen, bei der Unterstützung von Pflegefamilien und Adoptivkinder und in der Beratung/dem Coaching verwendet wird. Aber es kann auch in vielen weiteren Zusammenhängen verwendet werden.

Biographie-Arbeit ist ein Ansatz und eine Einstellungsweise, und weniger eine Methode - es kann eine Möglichkeit bieten, zu anderen Menschen eine berufliche oder private Beziehung aufzubauen. Die Grundeinstellung ist: „Ich möchte herausfinden, wie du zu dem wurdest was du heute bist, was dir auf deinem Weg widerfahren ist, wie sich deine Ansichtsweise entwickelte.“

Die Grundlagen der Biographie-Arbeit sind humanistische Werte (gemäß der Formulierung von Ruth Cohn für TCI=Themenzentrierte Interaktion):

1. Ein Mensch ist eine psychische Einheit und Teil des Universums - in gleichem Maße autonom und voneinander abhängig. Die Autonomie eines Individuums erweitert sich, je mehr er/sie sich der Interdependenz mit allem und jedem bewusst ist.
2. Alle Lebewesen und ihr organisches Wachstum verdienen Ehrfurcht, Respekt.
3. Freie Entscheidung geschehen innerhalb von inneren und äußeren Grenzen. Es ist möglich die Grenzen zu erweitern.

Biographie-Arbeit verwendet alle möglichen Methoden, um das Gedächtnis zu stimulieren, sich darüber auszutauschen und zu reflektieren.

- Man arbeitet hauptsächlich mit dem Gedächtnis, um aus vergangenen Erfahrungen zu lernen und biographische Ressourcen für das gegenwärtige und zukünftige Leben zur Verfügung zu haben.
- In einigen Fällen geht es auch auf unzulängliche Muster des Denkens, Fühlens, Handelns und Entscheidungsprozesse zurück. Es inspiriert das Ausprobieren neuer Wege.

---

<sup>2</sup> Quelle: Realize-Projekt; Grundtvig 510559-LLP-1-2010-IT-Grundtvig-GMP

## **Wie kann man Biographie-Arbeit mit Transkulturalität kombinieren?**

Durch Kultur erschaffen und organisieren Menschen - Gemeinschaften von Menschen - ihr Leben auf der Erde.

Transkulturell bedeutet: Kulturen ändern sich ständig, vermischen sich und beeinflussen sich gegenseitig. Sie bilden keine festen Einheiten. Jede Kultur ist das Produkt eines langen geschichtlichen Vorgangs und ständigen Einflüssen von außen. Kultur ist demnach also kein Ding, sondern etwas das Menschen machen und erleben: Kultur machen.

Sobald Menschen auf eine scheinbar fremde Kultur treffen, geschieht eine Art Beeinflussung und Veränderung.

Orientierende Biographie-Arbeit konzentriert sich als transkulturell auf:

- Ergründung von dem, was mir erscheint mit fremd, um besser zu verstehen, was ich außerhalb meiner selbst als fremd empfinde.
- Identifikation und Wertschätzung persönlicher Talente und Fähigkeiten, gelernt durch das Leben in unterschiedlichen kulturellen Kontexten.
- Herausfinden, wie die Erfahrungen mit Migranten mein Leben oder das Leben der Menschen, mit denen ich arbeite, beeinflussen: Erkennen, was notwendig ist, um das alltägliche Leben in einer fremden Umgebung zu bestreiten, und was für eine persönliche Integration, basierend auf widersprüchlichen Erfahrungen und Anforderungen, nötig ist.
- Förderung und Pflege von Vorgängen zum gegenseitigen Verständnis zwischen den Menschen, die sich als „Mitglieder“ unterschiedlicher Kulturen betrachten; Schaffung eines „gemeinsamen Dritten“ - Kulturarbeit durch transkulturelle Kommunikation.

## **Weitere Merkmale der Transkulturelle Biographie-Arbeit (TBW)**

Transkulturelle biografische Selbsterforschung führt zu einem qualitativen Austausch mit dem Potenzial, seine gefestigte Meinung zu verändern. Ein wichtiger Impuls für diese Änderung ist die Erkenntnis, dass Menschen - unabhängig von ihrem kulturellen Hintergrund, Geschlecht, Alter - ähnlich in Bezug auf die grundlegenden Bedürfnisse und emotionalen Mustern und Reaktionen sind. Eine transkulturelle, gefestigte Denkweise und damit verbundene Bräuche, beseitigen nicht den Unterschied, sondern erhöhen die Möglichkeiten eines gegenseitigen Verständnisses. Die Annäherung an andere Menschen mit der Auffassung, sie seien „im Grunde ähnlich“, schafft eine andere Wahrnehmung, eine Reflexion über sich selbst und die Verhaltensweisen Anderer, das Beschlussfassung und Verhalten auf andere Menschen so zuzugehen, als seien sie "im Grunde fremd".

TBW kann den Kommunikation-, Verständnis- und Lernprozess fördern. Ein Hauptverdienst des Konzeptualisieren der Biographie-Arbeit als „transkulturell“ ist, dass bei den Teilnehmern im Kommunikationsprozess eine umfassende Kommunikation angeregt und empfohlen wird.



TBW hilft uns dabei, uns selbst auszudrücken, wieder zu entdecken und unsere Erinnerungen zu teilen, miteinander ins Gespräch zu kommen und unsere Abhängigkeiten und Unterschiede zu verstehen, basierend auf gegenseitigem Respekt und Verständnis. TBW impliziert die einzigartigen Erfahrungen von Menschen zu betrachten und mit ihrem Erfahrungshorizont und Verständnis zu denken. Biographie-Arbeit unterstützt uns bei der Überwindung von Missverständnissen und dem stereotypen Denken bei Menschen.

## **Sozialarbeiter - Beziehung zu männlichen Klienten**

Dieses Hilfsmittel bietet Materialien, bei denen männliche Klienten über ihre eigenen emotionalen Qualitäten befragt werden. Es ist zu beachten, dass viele Männer selbstbewusster über ihre Emotionen mit männlichen Sozialarbeitern sprechen können. Daher muss die soziale Einrichtung vor der Übungsreihe entscheiden, ob die Geschlechterfrage berücksichtigt werden muss.

Allgemein ist es ratsam, die folgenden Übungen für männliche Klienten von männlichen Sozialarbeitern betreut werden.

Die einzige Ausnahme dieser Regel besteht bei männlichen Klienten, die extreme Gewalterfahrungen durch andere Männer erlitten haben. In diesem Fall fühlt sich ein männliches Individuum wahrscheinlich bei einer Sozialarbeiterin wohler.

## **Übungen für Männer**

Für Männer mit einem transkulturellen Hintergrund (Migration / Minderheit), kann die transkulturelle Biografie-Arbeit eine Chance bieten, sie bei der Reflektion über die eigene Rolle innerhalb ihrer Familien zu unterstützen, basierend auf den Erfahrungen, die sie während ihrer Lebensphasen gemacht haben.

Biografie-Arbeit kann bei Männern in Konfliktsituationen, bei Männern mit einer persönlichen Geschichte als Gewalttäter und bei Männern, die an Programmen Sozialeinrichtungen teilnehmen durchgeführt werden, wenn sie als Täter in ihrer eigenen Beziehung und Familie identifiziert wurden, um tiefere Einblick in die persönlichen Eigenschaften zu gewinnen, die Gewaltausbrüche verursachen.

Hinweis: Transkulturelle Biografie-Arbeit eignet sich als Methode für Sozialarbeiter, die mit Männern arbeiten, denen bewusst ist, dass sie gewalttätig sind und die akzeptieren, dass sie lernen müssen ihre Gewaltausbrüche zu kontrollieren. Biographie-Arbeit eignet sich NICHT für Sozialarbeiter, die mit Männern mit psychischen Störungen, inhaftierten Männern, als Folge von häuslicher Gewalt, und Männern, die einen Mord begangen haben, arbeiten. Bei solchen Männern, sollten nur professionelle Psychotherapeuten die Methoden der transkulturellen Biografie-Arbeit verwenden.

## Die Biographie der Gewalt

Einige Schulen der Psychotherapie und Soziologie definieren Gewaltausbrüche entweder als einen einmaligen Vorfall, oder eine Grundveranlagung für gewalttätiges Handeln. Einmalige Vorfälle können vorkommen, wenn eine Person in einen Kampf verwickelt oder angegriffen wird, sowie unter starkem Druck oder Drogen steht. Ganz allgemein formuliert, Menschen mit einmaligen Gewaltausbrüchen, bedauern oftmals ihr Verhalten. Sie haben keine persönliche Geschichte bzgl. Gewalt und es gibt keine Strafanzeigen oder Polizeiakten gegen sie aufgrund irgendeiner Form von Gewalt.

Männer mit einer Grundveranlagung zu Gewaltausbrüchen, haben oft ihre eigene „persönliche Geschichte der Gewalt“. Sie wuchsen mit Gewalt auf, sahen männliche Vorbilder gewalttätig handeln, erfuhren selbst Gewalt (als Opfer) und lernten als Jungen häufig, dass Konflikte mit Gewalt gelöst werden können. Je gewalttätiger sich eine Person innerhalb einer Gruppe oder einem kulturellen Umfeld verhält, desto mehr Respekt wird dieser Person von anderen Mitgliedern dieser Gruppe gezollt. Eine solche Gruppe kann eine Beziehung zwischen zwei Menschen, in einer Familie oder einer größeren Familie oder einer ganzen Nachbarschaft sein, die von gewalttätigen sozialen Strukturen beherrscht wird.

Diese Übung über die Biographie der Gewalt eignet sich besonders für Männer aus dieser zweiten Gruppe, für Männer mit ihrer eigenen persönlichen Geschichte von Gewalt.

Für Sozialarbeiter ist es wichtig zu verstehen, dass eine „Biografie der Gewalt“ in keinsten Weise als „Ausrede“ für Gewalttätigkeit benutzt werden kann. Männliche Klienten müssen erkennen, dass diese Übung ihnen dabei helfen kann, ihre eigene Situation / ihren eigenen persönlichen Hintergrund besser zu verstehen, aber dies nicht als Ausrede verwendet werden kann. Die zuständige Behörde oder andere Institutionen wird dies nicht davon abhalten, vor Gericht Anklage zu erheben.

## Übung I - Zeichnen als Unterstützung bei der Gedächtnisarbeit

### Einzelarbeit:

„Zeichne ein Bild, das deinen Lebensweg aufzeigt: Welche Bedeutung hatte Gewalt? Wie hat es Ihr Leben beeinflusst? Markieren Sie drei wichtige Erfahrungen / Phasen auf Ihrem Lebensweg in einer speziellen Farbe oder legen Sie ein Symbol an diese Stellen (die Symbole können vom Trainer mitgebracht werden oder zuvor von den Teilnehmern eingesammelt werden, z. B. einen persönlichen Gegenstand, der für den Teilnehmer eine Bedeutung hat).“

Im Anschluss findet eine Diskussion in der Gruppe oder im kleinen Rahmen statt. Die Teilnehmer werden gebeten, die Bilder auf ihrem Weg zu beschreiben, die Anderen können Rückmeldung über Ihre Sichtweise geben. In dieser Runde sollen sie Rückmeldung über ihre Wahrnehmung abgeben, keine Interpretation oder Bewertung.

### Gruppenarbeit:

Die Teilnehmer bringen ein Bild oder Foto aus ihrer Vergangenheit oder ein wichtiges Objekt mit; etwas, das mit ihren Erfahrungen innerhalb ihrer Herkunftskultur(en) zu tun hat. Diese Objekte können in einer Gruppensitzung verwendet werden, in der jeder etwas über die mitgebrachten Objekte erzählen muss. Der Trainer kann auch kleinere Gruppen bilden. Dann arbeiten sie sich durch die folgenden Fragen:

- Welche Objekte der Anderen machen mich besonders neugierig?
- Über welche Objekte möchte ich mehr erfahren?

Der Austausch innerhalb der Gruppe hat zum Ziel, das Verständnis durch Zuhören, Nachdenken, Vergleichen und Schlüsse ziehen zu stärken. Musik oder Musikstücke können für diese Übung auf ähnliche Weise verwendet werden. Dies kann insbesondere dazu verwendet werden, die Auswirkungen von Musik auf eine Person in einer bestimmten Situation zu diskutieren.

## Übung II - Die persönliche Definition von Gewalt

Vorbereitung:

- 1) Der Sozialarbeiter erklärt dem Klienten, dass die Übung eine Art analytische Sitzung über Gewalt sein wird. Während dieser Sitzung wird der Klient sehen, wo und wann er selbst Gewalt erlebte oder Zeuge von Gewalt wurde.
- 2) Der Sozialarbeiter erklärt deutlich, dass die Gewalterfahrung eines Mannes in keinsten Weise eine Entschuldigung dafür ist, selbst gewalttätig zu sein. Eigene Gewalterfahrung ist keine Entschuldigung dafür, ein Täter zu sein! Aber: Die Reflexion der eigenen Biographie kann hilfreich beim Verständnis dafür sein, welche Ereignisse und Situationen zu Gewaltausbrüche führen, aufgrund ähnlicher Erfahrungen in früheren Lebensabschnitten.

Sozialarbeiter und Klient unterzeichnen einen kleinen „Vertrag“, in dem der Klient erklärt, die Voraussetzungen für die Übung voll und ganz verstanden zu haben.

Materialien:

- Papier für Flipchart

Rahmen:

- Diese Übung eignet sich für Einzel- sowie Gruppensitzungen mit maximal vier Männern.

Dauer:

- Die Einzelsitzungen bis zu 60 Minuten, beinhalten eine Diskussion mit dem Sozialarbeiter.
- Die Gruppensitzungen bis zu 90 Minuten, beinhalten eine Diskussion mit dem Sozialarbeiter.

Übung:

Der Klient wird gebeten, so viele Papierkarten zu nehmen, wie er möchte.

- Auf die erste Karte soll er seine eigene Definition von Gewalt aufschreiben:

Was ist Gewalt für Sie?

(Jemanden schlagen? Jemanden verprügeln? Eine Person in einem Raum mit verschlossenen Türen festzuhalten? Jemanden vergewaltigen? Einer Person den Zugang zu Nahrung, Geld, Kommunikation, Freunden, Familienmitgliedern etc. zu kontrollieren?)

- Auf die zweite Karte soll er aufschreiben, was für ihn KEINE Gewalt ist (basierend auf eigener Erfahrung):

Ist Gewalt nur etwas, das körperlich schmerzt?  
Ist Gewalt nur eine körperliche Auswirkung, oder gibt es auch psychologische, materielle, emotionale Gewalt?  
Ist jemandem anschreien Gewalt?

- Auf die dritte Karte soll er schreiben, was er sich von der Gewaltanwendung verspricht:

Erwarte ich, dass die andere Person zurückschlägt oder -schreit, und ich die Chance habe stärker, lauter zu sein und dadurch als Gewinner hervorgehen kann?

Gehe ich davon aus, dass die andere Person eingeschüchtert ist, stumm bleibt und ich wieder meine Ruhe habe, und nicht diskutieren oder streiten muss?  
Unterstelle ich der anderen Personen es zu "genießen", dass ich gewalttätig bin? (Möchte die Person geschlagen, vergewaltigt (als eine Form von Sex), angeschrien werden usw.)

Denke ich, dass meine Gewalttätigkeit einen Dominoeffekt auf die Gewaltbereitschaft in einer Gruppe hat, der mir dabei hilft, meine Machtposition innerhalb der Gruppe zu unterstützen?

Verwende ich Gewalt in Konfliktsituationen, weil ich nicht in der Lage bin zu diskutieren, mein Argument anzubringen, eine Aussage zu machen oder meinen Standpunkt klar, aber ruhig, zu vertreten und erklären?

- Auf der vierten Karte, soll er andere ihm bekannte Männer aufschreiben, die ebenso gewalttätig sind (Vater, Bruder, Großvater, Freunde etc.).

Wer sind die anderen, ebenso gewalttätigen Männer?

Wo werden sie gewalttätig?

Ist Gewalt ein normaler Bestandteil in einer Beziehung zu einer Frau?

„Lehrt“ mich meine Kultur, dass Gewalt die „richtige“ Art ist eine Frau zu behandeln?

Ist ein gewalttätiger Mann gewaltfreien Männern und Frauen gegenüber überlegen?

Sobald der Klient mit den Karten fertig ist, klebt der Sozialarbeiter sie, in der gleichen Reihenfolge wie oben, auf das Flipchart. Bei einer Gruppensitzung sollte jeder Teilnehmer seine eigene Farbe haben. Die Karten werden entsprechend der gestellten Fragen gruppiert.

Bei Analphabeten oder Klienten, die nicht schreiben können, sollte sich der Sozialarbeiter ausschließlich für Einzelsitzungen entscheiden. In diesem Fall sollte die Sitzung in Form eines Interviews durchgeführt werden, bei dem der Sozialarbeiter die oben aufgeführten Fragen stellt und sich Notizen von den Antworten macht.

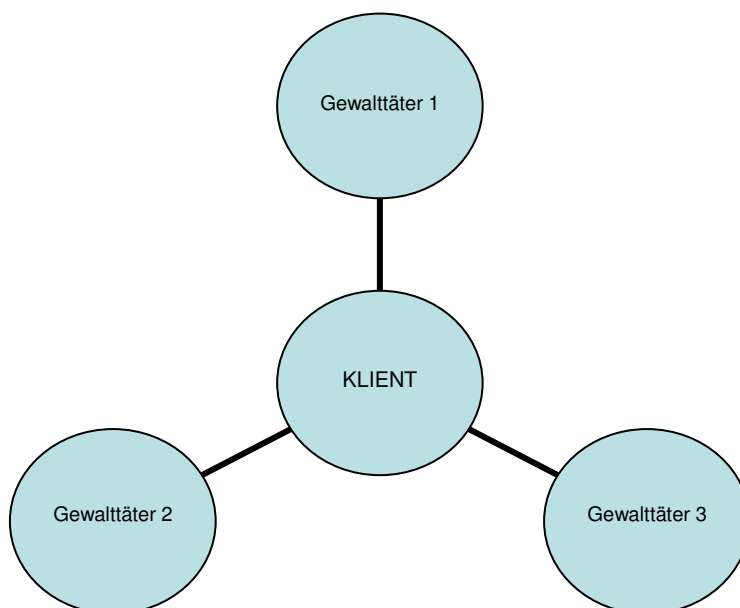
Der Sozialarbeiter und der Klient/die Klienten sprechen zunächst über die Definition von Gewalt. Hierbei hat der Sozialarbeiter die wichtige Aufgabe, Gewalt klar und deutlich als jede Art von Handlung zu definieren, die entweder zu einer physischen oder psychischen Auswirkung auf ein anderes Individuum führt, oder zu beidem. Zweck ist, die Klienten zu lehren, dass Gewalt aus einer breiten Palette von Handlungen besteht,

die sie selbst oftmals nicht als Gewalt definieren. Der Sozialarbeiter kann Texte aus dem Sunia Geel Handbuch verwenden, z. B. Definitionen von Gewalt, Materialien aus der Definition von Gewalt von Galtung und juristische Texte.

Während dieser Diskussion lässt der Sozialarbeiter auch die Antworten zu den Frage 2, 3 und 4 mit einfließen. Frage 2 beinhaltet oft Antworten, die gemäß der gesetzlichen Definition von Gewalt EINDEUTIG Gewalt SIND, aber von den Klienten meist nicht als Gewalt gesehen werden.

Die Fragen 3 und 4 öffnen die Tür zu dem sozialen Umfeld, in dem ein Klient gelebt hat. Die Antworten auf diese Fragen helfen dem Sozialarbeiter dabei, eine „Orientierungskarte über die Gewalt“ im individuellen Leben eines Klienten zu zeichnen.

Der Sozialarbeiter wird die Antworten zu Frage 4 hernehmen und eine kleine Orientierungskarte mit den anderen Gewaltakteuren innerhalb der sozialen Gemeinschaft zeichnen, in welcher der Klient gelebt hat:



Im Anschluss an diese kleine Orientierungskarte, nimmt der Sozialarbeiter die Antworten zu Frage 3 und bittet den Klienten zu beschreiben, wie die Opfer damit zusammenhängen. Was machen die verschiedenen Gewaltakteure auf dieser Karte, abgesehen davon gewalttätig zu sein?

Die Sitzung schließt mit einem Zitat einer geeigneten offiziellen Definition von Gewalt und einer Liste über gewalttätige Handlungen, die der Klient VOR der Sitzung NICHT als Gewalt erachtet hatte.

### Übung III - Persönliche Definition von Gewalt

Hinweis: In dieser Übung über persönliche Erlebnisse mit Gewalt, werden die Teilnehmer über passiv oder aktiv erlebte Erinnerungen aus ihrem Privatleben sprechen. Dies kann bei Einzelnen zu einer traumatischen Erfahrung führen. Übungen, die solche Erlebnisse wiederaufrufen, können Ausbrüche traumatischer Erfahrungen auslösen. Daher sollte diese Übung mit großer Umsicht durchgeführt werden. Sozialarbeiter können sich bei einem Psychotherapeuten Unterstützung und Hilfe erbitten, der dann während dieser Übung anwesend wäre!

#### Übung:

Nachdem Definitionen und verschiedene Aspekte von Gewalt aufgelistet wurden, werden die Teilnehmer gebeten, an dieser zweiten Sitzung teilzunehmen.

#### Vorbereitung:

Das Flipchart mit den Papierkarten und der „Karte der Gewalt“ aus der ersten Sitzung, wird in dieser zweiten Sitzung aufgestellt.

In dieser Sitzung wird der Mann / werden die Männer gebeten, über ihre eigenen Erfahrungen mit Gewalt, entsprechend der verschiedenen Lebensphasen, nachzudenken. Die Lebensphasen werden gemäß des Alters definiert:

- Kleinkind
- Junges Kind (Kindergarten, Grundschule)
- Älteres Kind (Schulkind)
- Jungendlicher (Pubertät)
- Junger Erwachsener
- Erwachsener in den Zwanzigern
- Erwachsener in der Dreißigern
- Älterer Erwachsener
- Senioren

#### Materialien:

- Papier für Flipchart
- Flipchartpapier mit einem Zeitstrahl beginnend mit

Alter 0 - 4

Alter 5-8

Alter 9-12

Alter 13-17

Alter 18-21

Alter 22-28

Alter 29-40

Alter 41-55

Alter 55 und älter

Der Zeitstrahl wird in die Mitte des Flipchartpapiers gezeichnet, so dass es links und rechts neben der Linie Platz hat, um später die Papierkarten aufzukleben.

Rahmen:

- Diese Übung eignet sich für Einzel- sowie Gruppensitzungen mit maximal vier Männern.

Dauer:

- Die Einzelsitzungen bis zu 60 Minuten, beinhalten eine Diskussion mit dem Sozialarbeiter.
- Die Gruppensitzungen bis zu 90 Minuten, beinhalten eine Diskussion mit dem Sozialarbeiter.

Übung:

Die Klienten werden gebeten, über Gewalt und häusliche Gewalt in ihrem eigenen Leben nachzudenken. Die Klienten erhalten zwei Sätze Papierkarten, jeder bekommt eine andere Farbe. Die erste Farbe wird die „Passivfarbe“ sein, die Zweite die „Aktivfarbe“.

Die „Passivfarbe“ bedeutet: Wann und wo erlebte ich Gewalt, entweder als Zeuge (kein direktes Erleiden der Gewalt) oder als Opfer (direktes Erleiden von Gewalt)?

Die „Aktivfarbe“ bedeutet: Wann und wo handelte ich selbst als aktives Individuum / Täter gewalttätig? Der Sozialarbeiter kann gegebenenfalls auch die Frage an den Klienten stellen: „Warum habe ich das getan?“

Sobald der Klient / die Klienten mit dem Ausfüllen der Karten in den zwei Farben fertig ist / sind, nimmt der Sozialarbeiter die Karten und fragt den / die Klienten, in welchem Alter er die jeweilige Erfahrung gemacht hat. Die Karte wird dann auf dem Flipchart bei dem entsprechenden Alter auf dem Zeitstrahl befestigt. Die Passivkarten werden links vom Zeitstrahl angeheftet und die Aktivkarten rechts.

Sowie alle Karten auf dem Flipchart zugeordnet sind, bittet der Sozialarbeiter jeden Klienten, auch einzeln, von seiner passiven Lebensgeschichte der Gewalt zu erzählen. Diesen Erzählungen folgt die aktive Lebensgeschichte der Gewalt. Im Anschluss wird der Klient gebeten, Rückschlüsse zwischen den beiden "Lebensgeschichten der Gewalt" zu ziehen. Wann verursachte ein passives Erlebnis eine aktive Gewalthandlung? Der Sozialarbeiter verbindet die Passiv- und Aktivkarten mit einer Linie mit Hilfe eines Flipchartmarkers.

Diese Übung unterstützt Täter dabei zu lernen, wie Gewalt ein Teil ihres Lebens war, wie spezielle Situationen und persönliche Erinnerungen Gewalthandlungen verursachen können und, wie der Klient sein soziales Umfeld und seinen individuellen und kulturellen Hintergrund dafür „benutzt“ gewalttätige Handlungen Aktionen zu rechtfertigen.



## Übung IV - Eindrücke, Beeinflussungen und Gefühle

In dieser Übung diskutiert der Sozialarbeiter die Gewalt in der Beziehung eines Klienten. In der Regel wird der männliche Klient als Täter auftreten und seine Frau oder Freundin unter seinen Gewaltausbrüchen leiden.

Diese Übung wird bei der Erklärung behilflich sein, wie Gewaltausbrüche mit der emotionalen Verfassung des Klienten verbunden sind.

Vorbereitung:

Das Flipchart mit den Papierkarten und der „Karte der Gewalt“ von den vorherigen Sitzungen, wird während dieser Sitzung aufgestellt.

Materialien:

Papier für den Flipchart  
Informationsblatt mit den „5 Basisemotionen“

Rahmen:

- Diese Übung eignet sich für Einzel- sowie Gruppensitzungen mit maximal vier Männern.

Dauer:

- Die Einzelsitzungen bis zu 60 Minuten, beinhalten eine Diskussion mit dem Sozialarbeiter.
- Die Gruppensitzungen bis zu 90 Minuten, beinhalten eine Diskussion mit dem Sozialarbeiter.

Übung:

Der Klient wird / die Klienten werden nach ihren eigenen emotionalen Qualitäten gefragt. Es ist zu beachten, dass viele Männer sich wohler fühlen werden, mit einem männlichen Sozialarbeiter über ihre Emotionen zu sprechen. Daher muss die Sozialeinrichtung vor den Übungen entscheiden, inwiefern die Geschlechterfrage berücksichtigt werden muss. Allgemein ist es ratsam, diese Übungen bei männlichen Klienten von männlichen Sozialarbeitern betreuten zu lassen. Die einzige Ausnahme dieser Regel besteht bei männlichen Klienten, die selbst extreme Gewalterfahrungen durch andere Männer erlitten haben. In diesem Fall fühlt sich ein männliches Individuum wahrscheinlich bei einer weiblichen Sozialarbeiterin wohler.

Die Sozialarbeiterin teilt ein Blatt mit den fünf Basisemotionen an den Klient / die Klienten aus.

Der Klient wird / die Klienten werden gebeten, über eine konkrete Situation zu berichten, in der sie

- das Gefühl der Freude
- das Gefühl der Liebe
- das Gefühl der Leid
- das Gefühl der Wut
- das Gefühl der Angst tief empfanden.

Der Klient wird / die Klienten werden gebeten Papierkarten zu nehmen und aufzuschreiben

- was sie am meisten bei jedem Gefühl genossen
- was sie am meisten fürchteten.

Zu diesem Zeitpunkt können Sozialarbeiter darauf hinweisen, dass auch sehr positive Gefühle, wie Liebe und Freude, negative Eigenschaften haben. Eine Person kann z. B. empfinden, dass tiefe Liebe Elemente der Isolierung, Fixierung oder Emotionen hervorrufen, durch die man sich „gebunden fühlt“. Eine andere Person verbindet vielleicht Liebe und Gefühle mit sexuellen Erwartungen und Eigenschaften, die als „speziell männlich“ betrachtet werden (z. B. ein guter Liebhaber zu sein etc., was ein Mann, je nach Situation, zu einem bestimmten Zeitpunkt oder während einer bestimmten Liebessituation gar nicht erfüllen möchte).

Der Klient wird / die Klienten werden gebeten, gezielt über die drei folgenden widerstreitende Gefühle zu berichten:

- Wann kam / kommt Gewalt mit ins Spiel?
- Wie hilft mir Gewalt dabei, widerstreitende Gefühle zu handhaben?
- Fühle ich mich nach einem Gewaltausbruch besser oder schuldig?

Der Sozialarbeiter diskutiert diese Aspekte, also die Handhabung widerstreitender Gefühle, mit dem/den Klienten und zeichnet mit ihm/ihnen gemeinsam ein Gemütsbild auf ein Flipchartpapier. Bei einer Gruppensitzung, erhält jeder Teilnehmer sein eigenes Gemütsbild.

Nach dieser Diskussion fragt der Sozialarbeiter den / die Klienten nach Möglichkeiten, wie man die drei widerstreitenden Gefühle vielleicht anders handhaben könnte, ohne Gewalt:

- Ist das möglich oder nur eine Illusion?
- Können gewaltfreie Konfliktlösungen bei Anderen funktionieren, aber nicht in MEINER Lebenssituation?
- Können gewaltfreie Konfliktlösungen in anderen Kulturen akzeptiert werden, aber nicht in MEINER Kultur?
- Ist eine gewalttätige Konfliktlösung typisch Mann?

In der letzten Phase dieser Übung, nimmt der Sozialarbeiter die Karten von den vorherigen Übungen und die "Karte der Gewalt", in denen der Klient /die Klienten andere gewalttätige Männer in seinem/ihrem Leben identifiziert haben. Haben die

Klienten von ihnen und ihren Gewalttaten gelernt, wie man mit widerstreitenden Gefühlen umgeht?

Die Antworten werden in das Gemütsbild aufgenommen.

## Die 5 Basisemotionen

**Freude**

&

**Liebe**

***Bedürfnis nach Nähe und emotionaler Offenheit***



***Die drei widerstreitenden Gefühle***

**Leid**

Trauer  
Schmerz  
Leiden

**Wut**

Ärger  
Zorn  
Hass

**Angst**

Besorgnis  
Panik  
Terror

## Übung V - Ein dynamisches Modell eines destruktiven Musters von widerstreitenden Gefühlen im Leben

Es ist jedem schon einmal passiert. Während einem Argument, wenn man plötzlich das Gefühl kriegt, dass man keinen Schritt voran kommt, es besteht kein Grund immer wieder das Gleiche durchzugehen. An dieser Stelle wird der ein oder andere Gegenspieler in ein bestimmtes Konfliktmuster verstrickt.

Vorbereitung:

Das Flipchart mit den Papierkarten und der „Karte der Gewalt“ von den vorherigen Sitzungen, werden während dieser vierten Sitzung aufgestellt. Die Ergebnisse von der „Gefühls“-Sitzung, können ebenso auf Papierkarten auf dem Flipchart Gemütsbild bereitgestellt werden.

Materialien:

Papier für den Flipchart  
Informationsblatt über die „4 kollidierenden Eigenschaften“  
Videokamera

Rahmen:

- Diese Übung eignet sich für Einzel- sowie Gruppensitzungen mit maximal vier Männern.

Dauer:

- Die Einzelsitzungen bis zu 60 Minuten, beinhalten eine Diskussion mit dem Sozialarbeiter.
- Die Gruppensitzungen bis zu 90 Minuten, beinhalten eine Diskussion mit dem Sozialarbeiter.

Übung:

In dieser Übung verteilt der Sozialarbeiter ein Blatt mit der Beschreibung der „4 kollidierenden Eigenschaften“.

Der Sozialarbeiter bittet den Klient / die Klienten sich selbst kurz zu beschreiben. Welche der vier Eigenschaften beschreibt am besten den Charakter des Klienten?

Bei einer Gruppensitzung ist ein Rollenspiel eine gute Methode, um zu zeigen, wie die vier verschiedenen Charaktere interagieren. In einer Einzelsitzung kann der Sozialarbeiter einen Part im Rollenspiel übernehmen.

HINWEIS: Dieses Rollenspiel sollte nur mit Klienten durchgeführt werden, die sich vollkommen bewusst darüber sind, sich in einer Sozialeinrichtung zu befinden und in der Lage sind, ihre aggressiven Emotionen während eines solchen Rollenspiels zu kontrollieren!

## Die 4 kollidierenden Eigenschaften

### Der Ausgleichende

- Nach außen hin freundlich und nachgiebig
- Bemüht sich gefällig zu sein
- Dirigiert Wut auf sich selbst
- Jammert und hat Selbstmitleid
- Übermäßiges Verlangen nach Harmonie
- Fühlt sich innerlich im Recht

**Haltung:** Der Klügere gibt nach.

**Denkt sich im Stillen:** Idiot

### Der Nörgler

- Beschwerd sich ständig
- Weiß alles am besten
- Trotzig und boshaft
- Ist grundsätzlich nicht schuldig
- Hat immer was zum meckern
- Droht, ist aber nicht gewalttätig

**Haltung:** Ich habe Recht, es ist alles deine Schuld!

### Der Konfliktvermeider

- Streitet nie, ist cool, anscheinend gefühllos
- Objektiv, arrogant
- Unterdrückt aggressive Gefühle und Angst
- Gefühlslos
- Fühlt sich gefühllos
- Möchte einfach nur Probleme lösen

**Haltung:** Gefühlsregungen sind ein Luxus. Streiten ist reine Zeitverschwendung

### Der Aggressive

- Verbal und / oder physisch gewalttätig
- Unfähig einen gemeinsamen Konsensus zu erreichen, gewinnsüchtig
- Unfähig die eigenen Verwundbarkeit zu fühlen
- Machtgier
- Voller Hass und Abscheu
- Selbsthass
- Verletzungen, Wunden

**Haltung:** Streiten macht Spaß  
Komm her, wenn du was willst

Alle vier Typen neigen dazu, in emotionalen Konfliktsituationen gewalttätig zu werden und machen den Gegner hartnäckig „runter“. Der Konflikt endet in der Regel für alle Beteiligten unbefriedigend, ohne eine klare, konstruktive Lösung des Problems. Vor allem besteht keine gegenseitige Wertschätzung oder rücksichtsvolles Zuhören. Die vier Typen von Aggressoren sind negativ miteinander verbunden, das heißt sie brauchen einander zur Stabilisierung ihres eigenen destruktiven Systems.

## Übung VI - Transkulturelle Biographie abschließende Zusammenfassung

Während dieser letzten Sitzung werden die „Karte der Gewalt“ und der individuelle „Zeitstrahl eines Lebens mit Gewalt“ von der ersten Sitzung erneut diskutiert.

In dieser Sitzung wird der Klient nach Optionen oder Möglichkeiten gefragt, die er als Ersetzung von (häuslichen) Gewaltausbrüchen sieht, z. B. durch andere Formen der Kommunikation von Mensch-zu-Mensch oder Individuum-zu-Gruppe.

Wichtig: Der Sozialarbeiter muss darauf hinweisen, dass etwaige nachfolgenden Sitzungen, in denen ein Klient das Ersetzen von häuslichen Gewaltausbrüchen durch eine andere Handhabung von Emotionen, Konflikten und direkter Kommunikation lernt, von Therapeuten durchgeführt werden (mit Ausnahme von Sozialarbeitern, die für diese therapeutischen Sitzungen geschult und lizenziert sind).

Vorbereitung:

Das Flipchart mit den Papierkarten und der „Karte der Gewalt“ von den vorherigen Sitzungen, werden während dieser vierten Sitzung aufgestellt. Das Video von dem Rollenspiel kann nochmals angeschaut werden, um eine Diskussion zu beginnen bzgl. des „Zeitstrahls eines Lebens mit Gewalt“.

Materialien:

Papier für den Flipchart  
Informationsblatt über die „4 kollidierenden Eigenschaften“  
Abspielgerät, Bildschirm

Rahmen:

- Diese Übung eignet sich für Einzel- sowie Gruppensitzungen mit maximal vier Männern.

Dauer:

- Die Einzelsitzungen bis zu 60 Minuten, beinhalten eine Diskussion mit dem Sozialarbeiter.
- Die Gruppensitzungen bis zu 90 Minuten, beinhalten eine Diskussion mit dem Sozialarbeiter.

## Übung:

Der Sozialarbeiter bittet den Klienten darüber zu sprechen, ob sich seine Definition von Gewalt innerhalb der fünf Sitzungen geändert hat. Wenn ja, inwiefern; wenn nein, warum nicht?

Der Sozialarbeiter legt die Flipchartblätter, mit der Karte der Gewalt, dem Zeitstrahl eines Lebens mit Gewalt, das Gemütsbild und die Gefühlskarten des Klienten / aller Klienten nebeneinander.

Der Klient / die Klienten und Sozialarbeiter werden jetzt darüber diskutieren, inwieweit die Lebensgeschichte, der transkulturelle Einfluss, die individuellen emotionalen Eigenschaften und Verhaltensmustern, die zu häuslicher Gewalt führen, miteinander verknüpft sind.

Der Sozialarbeiter und der Klient / die Klienten werden einen Bericht oder ein kurzes Protokoll, über die Diskussion über die Zusammenhänge zwischen Biografie, Emotionen und gewalttätigem Verhalten, erstellen. Der Klient wird gefragt, ob die Rollenspiel-Übung oder die analytische Diskussion ihm dabei helfen, eine Möglichkeit zum besseren Steuern der Gewaltausbrüche zu erkennen. Wenn ja, wird dies in einem kurzen Vertrag festgehalten, der von beiden, dem Klienten und Sozialarbeiter, unterzeichnet wird.

Der Sozialarbeiter bittet den Klienten um erneutes Treffen in 2 Monaten, um das Verhalten des Klienten während der kommenden Monate zu überwachen.

Der Sozialarbeiter bietet dem Klienten den Zugang zu weiterführenden Therapiesitzungen an, um die männlichen Klienten in ihrem Prozess, der Verbesserung und Prävention von häuslichen Gewaltausbrüchen, zu unterstützen.









**Exchange House**  
**National Travellers Service**  
Great Strand Street 61  
Dublin 1, Ireland  
[www.exchangehouse.ie](http://www.exchangehouse.ie)  
[info@www.exchangehouse.ie](mailto:info@www.exchangehouse.ie)



**IEIE – International Education**  
**Information Exchange**  
Hölderlinplatz 2A  
70193 Stuttgart, Germany  
[www.ieie.de](http://www.ieie.de), [info@ieie.de](mailto:info@ieie.de)



**Verein Multikulturell**  
Bruneckerstraße 2 d, 3. Stock  
6020 Innsbruck, Austria  
[www.migration.cc](http://www.migration.cc)  
[office@migration.cc](mailto:office@migration.cc)



**ANUP- International**  
Bd. Nicolae Titulescu, nr.  
163, sector 1, Bucuresti , cod  
011137, Romania  
[www.updalles.ro](http://www.updalles.ro)  
[ileanaboeru@yahoo.com](mailto:ileanaboeru@yahoo.com)



**Prolepsis**  
Institute of Preventive Medicine  
Environmental & Occupational Health  
7 Fragoklisias Street, 151 25, Marousi  
Athens Greece  
[www.prolepsis.gr](http://www.prolepsis.gr), [info@prolepsis.gr](mailto:info@prolepsis.gr)